
Kommunalforum Teufen 2011: Herausforderungen der neuen Raumplanung Sinnvolle Lenkung baulicher Aktivitäten in der Schweiz gefordert

Teufen/Zürich, 15. November 2011 – Seit 1935 hat sich die gesamte Siedlungsfläche der Schweiz verdoppelt. Die Einwohnerzahl wuchs seit 1980 um 1,5 Mio. und nimmt jährlich um weitere 50'000 bis 100'000 Einwohner zu. Was hingegen nicht wächst, ist der zur Verfügung stehende Raum. Unsere Wohn-, Wirtschafts- und Landschaftsräume genau zu definieren, wird nun die grosse Herausforderung der Raumplanung sein. Anregungen dazu lieferten Regierungsrat Jakob Brunnschweiler, Appenzell Ausserrhoden, Michel Matthey, Vizedirektor des Bundesamtes für Raumentwicklung, und Dr. Daniel Müller-Jentsch von Avenir Suisse im Rahmen des von OBT und Credit Suisse durchgeführten Kommunalforums Teufen.

Mit dem Zitat „Oft ist die Zukunft schon da, ehe wir ihr gewachsen sind“ von John Ernst Steinbeck eröffnete Dr. Jean-Claude Kleiner von OBT das Kommunalforum Teufen 2011 und verwies damit auf die Wichtigkeit einer aktiven Raumplanung in der Schweiz. Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus öffentlichen Ämtern auf Gemeinde- und Kantonebene waren der Einladung in die Linde, Teufen, gefolgt, um wichtige Anregungen für ihre behördliche Arbeit in der Raumplanung zu erhalten.

„Das Haus Schweiz hat viele Zimmer, gestalten Sie es aktiv und innovativ mit!“

ARE-Vizedirektor Michel Matthey stellte fest, dass die Raumentwicklung in der Schweiz noch nicht jene Nachhaltigkeit aufweise, welche den Erhalt der Lebensqualität auch für nachfolgende Generationen sichere. Obwohl die Raumentwicklung in erster Linie Aufgabe von Kantonen und Gemeinden ist, legt der Bund deren Rahmenbedingungen fest, um die geforderte Nachhaltigkeit unseres begrenzten Lebensraums zu gewährleisten. Die Schonung von Kulturland und Landschaften – welche unter anderem die Qualität der Schweiz ausmachen –, könne nur durch eine Entwicklung der Siedlungsgebiete nach innen erreicht werden. Eine solche Entwicklung sei sicherlich anspruchsvoller als eine Planung auf der grünen Wiese. Mit finanziellen Anreizen wie Agglomerationsprogrammen und Modellvorhaben fördert der Bund die rasche Umsetzung einer solchen nachhaltigen Raumentwicklung. Michel Matthey verwies auch auf das Raumkonzept Schweiz, welches zahlreiche Instrumente für eine besser koordinierte nachhaltige Raumentwicklungspolitik liefert. Eindrücklich zeigte der ARE-Vizedirektor auf, dass eine nachhaltige Raumentwicklung nichts Abstraktes ist, sondern in unserem Alltag stattfindet, und appellierte ans Publikum: „Das Haus Schweiz hat viele Zimmer, gestalten Sie es aktiv und innovativ mit!“

Bauliche Aktivitäten nicht verhindern, sondern sinnvoll lenken

Mit durchschnittlich 189 Einwohnern pro Quadratkilometer ist die Schweiz einer der am dichtesten besiedelten Staaten innerhalb Europas. Bis ins Jahr 2030 ist die Erreichung der 9-Millionen-Einwohnermarke sehr wahrscheinlich. Die Raumplanung ist deshalb eines der wichtigsten Themen auf der politischen Agenda. Dr. Daniel Müller-Jentsch von Avenir Suisse hat in einer Studie untersucht, wie die 26 Kantone die Vorschriften zur Raumentwicklung umsetzen, und auch die Anwendung der rund 30 Instrumente zur Siedlungssteuerung analysiert. Im Kanton Appenzell Ausserrhoden sind die Siedlungsflächen deutlich gewachsen trotz Bevölkerungsrückgang. Dies führt zu grossen Bauzonenreserven von bis zu 20%, was aber im Gegenzug die Gefahr der Verödung historischer Ortskerne aufgrund von Leerständen birgt. Das bis anhin verwendete Instrumentarium zur Siedlungssteuerung bedürfte deshalb einer Optimierung, so Dr. Daniel Müller-Jentsch. Was hingegen die Baulandmobilisierung anbelangt, kann dem Kanton Appenzell Ausserrhoden ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt werden. Auch die Siedlungsqualität wird dank griffigen Regeln für historische Ortskerne und mittels Broschüren zur Baukultur gezielt gefördert.

Im abschliessenden Podiumsgespräch nahm Regierungsrat Jakob Brunnschweiler den Ball auf und forderte, dass der Stellenwert des ländlichen Raums innerhalb der Raumplanung verbessert werden müsse. Aus Sicht des Kantons Appenzell Ausserrhoden sei das aktuelle Raumplanungsgesetz RPG zu stadtlastig. Es müsse eine Strategie des ländlichen Raums entwickelt werden. Denn in Appenzell Ausserrhoden mit seinen zahlreichen Streusiedlungen befinden sich 44% der Gebäude ausserhalb der Bauzone. Dass kleinere Kantone im Ringen der drei Staatsebenen Bund, Kantone und Gemeinden untereinander tendenziell schlechter abschneiden, könne nicht von der Hand gewiesen werden, räumte ARE-Vizedirektor Michel Matthey ein. Aus diesem Grund sei eine partnerschaftliche Zusammenarbeit so wichtig und komme schliesslich der gesamten Schweizer Bevölkerung zugute.



v.l.n.r. Regierungsrat Jakob Brunnschweiler, Dr. Jean-Claude Kleiner, OBT, ARE-Vizedirektor Michel Matthey und Dr. Daniel Müller-Jentsch, Avenir Suisse

Weitere Informationen sowie Dokumentationen erhalten Sie bei:

Tanja Zumbrunn, OBT AG, Rorschacher Strasse 63, 9004 St.Gallen, Telefon 071 243 34 18,
tanja.zumbrunn@obt.ch

Über OBT:

OBT AG gehört in der Schweiz zu den sechs grössten Unternehmen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Treuhand und Beratung. Der Kundenfokus liegt bei den KMU, wobei sie auch börsenkotierte Unternehmen, öffentlich-rechtliche Körperschaften, Stiftungen und Vereine kompetent und persönlich berät.

Sie wurde 1972 als Tochter der „Ostschweizerische Bürgschafts- und Treuhand-Genossenschaft“ in St.Gallen gegründet und hat heute noch ihren Hauptsitz dort. Mit rund 270 Mitarbeitenden (davon 20 Lernende) ist OBT in den Bereichen Gemeindeberatung, Treuhand, Wirtschaftsprüfung, Unternehmensberatung, Steuer- und Rechtsberatung sowie Informatik-Gesamtlösungen tätig. Mit Niederlassungen in Berikon, Brugg, Heerbrugg, Lachen, Rapperswil, Schaffhausen, Schwyz, St.Gallen, Weinfelden und Zürich wird OBT durch ausgesprochene Kundennähe dem Anspruch „typisch schweizerisch“ gerecht.

OBT befindet sich seit 1998 im Besitz der Partner, ist Mitglied der Treuhand-Kammer, der TREUHAND SUISSE und des Schweizerischen Gewerbeverbandes. Als unabhängiges Mitglied des weltweiten Netzwerks Baker Tilly International betreut OBT in der Deutschschweiz internationale Unternehmen und mit einem Genfer Partner auch in der Romandie.